

Geranien

Pelargonien biologisch kultivieren

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Pelargonien lassen sich biologisch gut kultivieren.
- Stecklinge und Halbfertigware in Bioqualität verwenden.
- Nur biokonforme Substrate verwenden.
- Durch Auf- und Nachdüngung genügende Stickstoffversorgung sicherstellen.
- Für optimale Klimaführung sorgen.
- Hygienische Bedingungen sicherstellen.

Aktoren:

Martin Koller (FiBL);
Werner Grossmann (Verband Schweizer
Gärtnereier);
Franz Hülfiger (Verein Schweizer Bio-
Gärtnereien)

Zur Herkunft

Die Wildpflanzen der Geranien (oder botanisch korrekter Pelargonien) stammen ursprünglich aus Südafrika. In ihrer Heimat sind die Pflanzen immer wieder Trockenperioden ausgesetzt, hingegen nie dem Frost.

Verschiedene Pflanzen der Gattung *Pelargonium* werden heutzutage in Europa in Gärtnereien angeboten, die beiden wichtigsten Arten sind:

• Stäucher- oder Zonale Geranien, *Pelargonium x hortorum* L. H. Bailey
• Hänge- oder Efeu Geranien, *Pelargonium peltatum* L.

Ausgangsmaterial

- Die Richtlinien der BIO SÜSSE erlauben vorerst noch den Zukauf von konventionellen, bewurzten Stecklingen, wenn diese nicht in Bioqualität vorhanden sind. Die Anbieter von Biostecklingen sind in der jährlich aktualisierten Liste «Bezugsadressen Bioausat- und Pflanzen für Zierpflanzen» des FiBL (Best-Nr. 1144) aufgeführt.
- Der Zukauf von Halbfertigware ist nur aus Biobetrieben erlaubt.
- Geeignet sind Sorten von mittelstark wachsendem Zonale-Typen und weissholige Pelatum-Typen. Lange, grünholige Pelatum sind für den Bioanbau nicht geeignet.

Bewurzelung der Stecklinge

- Als Substrat hüllende mit Perlit (Anteil 25 %) verwenden.
- Die unbewurzelten Stecklinge z.B. in Quickpot-Platten stecken (54°) und unter Sprühnebel oder Vlies bewurzeln lassen.
- Die Stecklinge regelmäßig auf Graufäulebefall und andere Krankheiten kontrollieren.
- Nach einer Bewurzelungszeit von etwa 2 Wochen bei 20–25 °C die Folie oder das Vlies entfernen.

Kultivierung nach der Bewurzelung

- Nach der Wurzelbildung höchstens bei einer Substrattemperatur von 16 °C weiterkultivieren. Bei höheren Temperaturen bilden die Pflanzen zu lange Internodien und die Entwicklung von Graufäule wird gefördert.
- Ab Beginn der Bewurzelung (zirka 10–14 Tage nach dem Stecken) kann vorsichtig in niedrigen Dosenungen Vinasse (0,1–0,2 %) gedüngt werden.
- Nach 3–4 Wochen können die Jungpflanzen in Stöpfe von 10,5–13 cm Durchmesser (je nach gewünschter Endgröße) umgepflanzt werden. Bei Pelatum-Geranien sollten 2 Stecklinge pro Topf verwendet werden.
- Das Topfen sollte in den Kalenderwochen 4/5 erfolgen, um Ende April/Anfang Mai verkaufsfähige Geranien zu haben.

Kultivierung nach dem Topfen

Anforderungen an das Substrat

Gemäss BIO SÜSSE-Richtlinien müssen die Substrate für Geranien (wie für Gruppengeranien und Stauden) folgende Kriterien erfüllen:

- Maximaler Torfanteil von 30 %.
- Minimaler Kompostanteil von 20 %.
- Handelssubstrate für den Bioanbau müssen in der Hilfstoffliste des FiBL aufgeführt sein.

Folgende Handelssubstrate haben sich in der Praxis bewährt:

- «Bio-Erde mit und ohne Torf» (Düchum)
- «KKS Bio Topfsubstrat» (Klasman)
- «Bio-Universalerde» (Floragard)

Eigenmischungen sollten nicht mehr als 40 % Anteil Grüngutkompost enthalten. Als weitere Komponenten können verwendet werden: Landerde, Kokosfasern (resp. Cocopeat) oder geschredderte Harthäuser (diese 2–4 Wochen vor der Pflanzung mit dem Kompost auf der Matte mischen).